



Sehnsucht nach Zuhause

Liebe Leserinnen,

wann je haben wir so viel Zeit zu Hause verbracht wie in den letzten beiden Jahren? Die pandemiebedingt erzwungene verstärkte Präsenz in den eigenen vier Wänden brachte verschiedene Wirkungen hervor: Gefühle von Einschränkung und Unfreiheit einerseits – und, bei nicht wenigen, eine intensiviere Wahrnehmung und neue Wertschätzung für den eigenen Wohn- und Lebensraum andererseits. Baumärkte bescheinigten Hochkonjunktur. Offenbar hatten viele Menschen zeitgleich Freiraum und Lust, ihr Zuhause zu inspizieren, zu renovieren, zu verschönern. Lebensgefühl: My home, my castle!? – Mein Zuhause, meine Burg!?

„Burg“, „Herberge“, „bergen“ – Worte, die mit „Geborgenheit“ zu tun haben. Mit einem Ort, der Sicherheit gibt, mit einem Zufluchtsort in den Stürmen des Lebens.

„Ohne Heimat sein heißt leiden“, formulierte der russische Schriftsteller Fjodor M. Dostojewski. „Weh dem, der keine Heimat hat!“, bringt es der Philosoph

Friedrich Nietzsche in seinem „Herbstgedicht“ auf den Punkt.

Eine Heimat zu haben, ein sicheres Zuhause, einen friedlichen Ort der Geborgenheit: welch ein Privileg angesichts der Ströme von Menschen, die wir aktuell unter großen Opfern aus ihren Ländern fliehen sehen. Welch ein Geschenk, das es vielleicht mehr als bisher zu schätzen und bewusster auszuwerten gilt? Im Sinne unserer eigenen Lebensqualität und Lebensfreude (wohl dem, der eine Heimat hat!),

nicht zuletzt aber auch um denjenigen, die aktuell nach einem Ort der Sicherheit und Geborgenheit suchen, etwas von unserer Fülle abzugeben.

*„Bei dir finde ich Zuflucht.
Du bist wie eine Burg,
in der ich vor meinen
Feinden geborgen bin.“*

PSALM 61,4

„Bei dir finde ich Zuflucht“, betet der Psalmist in der Bibel. „Du bist wie eine Burg, in der ich vor meinen Feinden geborgen bin.“ (Psalm 61,4)

Das wünschen und erbitten wir Ihnen als BEGEGNUNGsTeam von Herzen: eine neue Dankbarkeit für Ihr individuelles Zuhause und die tiefe Erfahrung, rundum bei Gott geborgen zu sein.

H. R. Gja Berulava



Frau – MITTEN IM LEBEN

- 5 Erfahrungen teilen**
Von Heimweh und Heimglück
- 10 Ein Dach für die Seele**
Es hat immer mit Menschen zu tun
- 12 Sehnsucht nach Zuhause**
Was Heimat möglich macht
- 14 Beten im Alltag** – Mein sicherer Platz bei DIR



Frau – IN BEZIEHUNG

- 25 An meine Kinder** – Ein mütterliches Resümee
- 26 Interview** – Sich immer neu ineinander verlieben
- 30 Lebhaft glauben**
Christi Himmelfahrt – was feiern wir da eigentlich?
- 32 Leben für Fortgeschrittene**
Heimat bei Gott proben



Frau – IM GESPRÄCH MIT DER ZEIT

- 16 Stopp der Unzufriedenheit**
Heimat finden in mir
- 20 Mutige Frauen** – Auf ein Wort mit Hildegard
- 22 Mut zum Aufbruch** – Gott sagt: Ich bin da
- 24 Licht für die Nacht**
Die etwas andere Gebetsinitiative



Frau – UND WAS SIE INTERESSIERT

- 33 Ihre Seite** – Was Leserinnen schreiben
- 33 Kinder, Kinder ...** sehr unhöflich
- 34 Wertvoll schenken**
Begegnung – Inspiration fürs Leben
- 35 Veranstaltungstipps** – Für SIE

WER WIR SIND



Die Schönstattbewegung Frauen und Mütter ist Teil der internationalen Schönstattbewegung, einer katholischen Bewegung, die am 18. Oktober 1914 von Pater Josef Kentenich gegründet wurde. Grundanliegen dieser Bewegung ist es, die Lebenskraft des christlichen Glaubens und neue Wege christlicher

Lebensgestaltung für Menschen heute zu erschließen. Die Zeitschrift BEGEGNUNG gibt Frauen in Ehe und Familie, Beruf und Gesellschaft Anregungen zur Persönlichkeitsentwicklung und zur Gestaltung ihrer Lebensfelder.

Weitere Infos und Veranstaltungstipps unter: www.s-fm.de

ERFAHRUNGEN TEILEN



*Ein kleines Stück
Heimat ist für mich*

... ein Blick in die Augen meiner Kinder und meiner Familie.

Hier habe ich einen festen Ankerplatz in ihren Herzen und sie in meinem. Ich weiß, mit ihnen kann ich alle Stürme des Lebens überstehen.



DANIELA SAUER

Von Heimweh und Heimglück

In einer Zeit der Unsicherheit und Verunsicherung, wie wir sie momentan auf verschiedenen Ebenen erleben, stellt sich stärker als sonst die Frage nach „meinem Zuhause“. Welche Faktoren können dazu beitragen, Heimat zu finden? Heimat an Orten, Heimat in Beziehungen, Heimat unter Gleichgesinnten, Heimat in Überzeugungen, Heimat in Ritualen, Heimat in ...

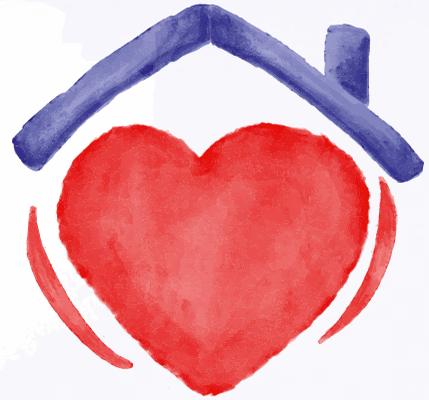
Was wird möglich – bzw. nur möglich –, wenn ich ein sicheres Zuhause habe? Ist das Herz Gottes eine Heimat für mich? Und was kann ich tun, um anderen ein Stück Heimat zu bereiten, um für andere ein Zuhause zu sein?

Einige Frauen erzählen von ihren Erfahrungen.

Mein „Für-immer-Zuhause“

In meiner Jugend und meinen jungen Erwachsenen-Jahren hatte ich oft das Gefühl, völlig deplatziert auf dieser Welt zu sein. Es hat sich angefühlt, als sei ich ein Puzzlestück aus einem ganz anderen Puzzle als der Rest der Menschheit. Ich passte einfach nirgendwo hin. Ein Zuhause hatte ich nicht wirklich. Natürlich wohnte ich irgendwo. Aber da wohnte ich halt – aber ein Zuhause war es nicht.

Ein Dach für die Seele



Es hat immer mit Menschen zu tun

Mein Zuhause. Vor ein paar Wochen noch hätte ich hier etwas ganz anderes geschrieben, aber seither hat sich in der Welt, in der großen wie auch in meiner kleinen, so viel verändert, dass, wenn ich an Zuhause denke, meine Gedanken in so viele verschiedene Richtungen gezerrt werden, dass es weh tut, wirklich weh in der Seele.

Sehnsucht nach zuhause, Sehnsucht nach Leben

Da sind Menschen auf der Flucht, Millionen – werden die jemals ihr Zuhause wiedersehen? Haben sie abgeschlossen mit dem, was war, und sind auf der Suche nach einer neuen Zukunft? Oder glimmt in ihnen die Hoffnung, wieder zurückzukehren, dorthin wo sie vorher ihr kleines Glück gelebt hatten? Welche Schicksale, welche Ängste und welch unermessliches Heimweh!

Da ist meine beste Freundin, immer munter, immer bewundernswert fit, zupackend und frisch, bereit, gegen jedes

Unrecht mutig aufzubegehren und allen in Not zu helfen. Sie kümmert sich um ihre hinfällige Mutter und die Familie ihrer Tochter. Sie liebt ihre Wohnung mit dem kleinen Gärtchen, das ist ihr Zufluchtsort, dort sitzt sie glücklich in der Abenddämmerung und tankt neue Kraft. Und dann, von heute auf morgen quasi, brechen unglaubliche Schmerzen aus, sie kommt ins Krankenhaus, die Diagnose ist erschütternd, und niemand weiß, wann und ob sie in ihr Zuhause zurückkehren kann.

Loslassen und neu einwurzeln

Von da springen meine Gedanken zurück zu meiner eigenen Mutter, auch bei ihr am Ende eine plötzliche Diagnose, Krebs im finalen Stadium. Auch sie musste aufbrechen, ihr Zuhause verlassen, und ich sehe noch deutlich den Nachmittag, als ihre Schwägerin, meine Tante, die letzte aus ihrer beider Generation, bei uns im Esszimmer am Kaffeetisch saß, und beide wussten, es würde das letzte Mal sein, dass sie sich sehen in diesem Leben. Die Sonne fiel durch das Fenster golden auf den Tisch, die leeren

Kuchenteller und auf die beiden Frauen. Abschied vom Haus und von einem Menschen, der mehr als ein halbes Jahrhundert ihr Leben begleitet hat.

Was macht etwas zu einem Zuhause? Dass mein Leben damit fest verknüpft ist, dass es mir Sicherheit und Geborgenheit schenkt.

Ich sehe mich ein Jahr später, als ich eben dieses Haus meiner Kindheit und Jugend zum letzten Mal abschloss. Wieder lag die Sonne auf der gläsernen goldgelben Haustür, als ich den Schlüssel umdrehte und abzog. Ich habe immer sehr an meinem Elternhaus gehangen, es war bis zuletzt mein Zuhause, aber eben ein „zweites“ Zuhause. Mein anderes war mit meiner Familie in Köln. Und immer, vor allem bei Abschieden, hier wie dort, tat es mir ein bisschen in der Seele weh, das eine zurückzulassen. Aber so sehr ich mein Elternhaus liebte (und das überraschte mich selbst am meisten), als ich es für immer verließ und mich ins

STOPP DER UNZUFRIEDENHEIT

Heimat finden in mir

Kennen Sie das auch? Die Sonne scheint, Sie aber sehen nur die Streifen im Fenster. Die neue Kollegin, die Ihnen Arbeit abnehmen soll, ist eingestellt, aber Sie sehen nur den Zusatzaufwand des Einlernens vor sich und stellen fest, dass die Neue einen unmöglichen Dialekt spricht. Ihr Kind bringt eine Vier in der Mathearbeit nach Hause (die beiden letzten Male war es eine Fünf), aber Sie sehen nur die Eins vor sich, die sein Freund geschrieben hat.



Wenn doch ...

Es gibt sie, es gibt sie zuhauf: diese Ärgertage, Nörgeltage, Unzufriedenheitstage, an denen wir denken: Wenn doch die Umstände anders wären, der Chef verständnisvoller, mein Mann liebevoller und die Kinder zugänglicher – dann, ja dann ginge es mir um vieles besser!

Warum denken wir uns selbst so viel kaputt und reden uns Gutes schlecht? Wir selbst sind es, nicht die anderen, die uns mit Gepäckstücken aller Art beladen, die uns Unzufriedenheit wie ein enges, die Luft abschnürendes Korsett anlegen und aus kleinen Alltäglichkeiten unnötig große Elefanten produzieren.

Die Quelle der Unzufriedenheit und Nörgelei – und ebenso die Quelle des Glücks und der Zufriedenheit – liegt viel weniger, als wir denken, in den Umständen des Lebens; sie liegt in uns selbst: in unserem eigenen Denken. Vergessen wir nicht, dass es niemand anderes ist als wir selbst, der die Farben und Schattierungen, wie eine Sache, ein Vorgang



Auf ein Wort mit
Hildegard

NAME: Hildegard von Bingen

GEBOREN: 1098 in Niederhosenbach

GESTORBEN: 17. September 1179
in Bingen am Rhein

NATIONALITÄT: deutsch

LEBENSORT: Rheinland-Pfalz,
Deutschland

BESCHREIBUNG: Mystikerin,
Klostergründerin, Universalgelehrte,
Poetin und Musikerin

HEILIGSPRECHUNG:
2012 zur Kirchenlehrerin erhoben
und damit heiliggesprochen worden

FESTTAG: 17. September

Hildegard von Bingen war eine deutsche Äbtissin und Benediktinerin, die ihrer Zeit weit voraus war und bis heute verehrt wird. Doch sie war nicht nur eine Geistliche, die ihr Leben von klein auf in den Dienst Gottes stellte, sie besaß auch ein großes Wissen auf den verschiedensten Gebieten der Wissenschaft – was zu dieser Zeit, besonders für eine Frau, überhaupt nicht selbstverständlich war. Sie schrieb viele Bücher, die bis heute noch große Beachtung finden. Außerdem gilt Hildegard aufgrund ihrer Visionen als frühe Vertreterin der Mystik.

Eindeutig war Hildegard von Bingen eine starke Frau, die immer noch viele Menschen inspiriert und von der man einiges lernen kann. Deswegen ist sie unser erster Gast in der neuen Reihe „Auf ein Wort mit ...“. Diese Reihe rückt heilige Frauen, die uns ein Vorbild im Glauben und in unserem heutigen Alltag sein können, in den Mittelpunkt. In diesem Interview, das auf Originalzitataten von ihr basiert, erklärt uns Hildegard von Bingen ihre Sicht auf Heimat, Liebe und den barmherzigen Vatergott.





LICHT



FÜR DIE NACHT

Die etwas andere **Gebetsinitiative** für Menschen, die vom Krieg betroffen sind

Angesichts der unsäglichen Not der Menschen in und aus der Ukraine sowie vieler Menschen in Russland und anderswo, laden wir zu einer besonderen Initiative ein.

Gerade wir als Mütter wissen, wie wichtig für unsere Kinder die Zeit am Abend ist, der Übergang zwischen dem Ende des Tages und der beginnenden Nacht. Wir kennen die Ängste, die da stärker als sonst hochkommen, die ‚philosophischen‘ Fragen, die gestellt werden und auf Antwort hoffen, das Angewiesen-Sein unserer Kinder auf einen stresslosen Rückblick und einen vertrauensvollen Vorausblick.

- Für Mütter mit ihren Kindern, die in Bombenkellern oder kalten Wohnungen ausharren,
 - für Mütter, die mit ihren Kindern auf der Flucht sind und
 - für diejenigen, die irgendwo in der Fremde angekommen sind,
- ist diese Übergangszeit am Abend besonders herausfordernd. Wir möchten sie durch unser solidarisches An-sie-Denken und durch unser Gebet unterstützen.

Deshalb laden wir ein, mitzumachen bei der Initiative:

Licht für die Nacht

Stellen Sie zwischen 19:30 Uhr und 21:00 Uhr (Zubettgeh-Zeit der Kinder)

eine Kerze auf (ans Fenster, ins Hausheiligum, auf den Küchentisch ...). Beten Sie in kleinen Stoßbeten neben Ihrer anderen ‚Arbeit‘ oder anhaltend für diese Mütter mit ihren Kindern und in ihren Anliegen für ihre Ehemänner, Väter und Brüder.

Denken wir auch an die russischen Mütter, die voll Sorge auf ihr Land blicken, die die bohrenden Fragen ihrer Kinder beantworten müssen, deren Ehemänner und/oder Söhne in den Krieg gezogen sind.

Beten wir darum, die Wege erkennen und gehen zu können, die das Ende dieses Krieges herbeiführen.

Nebenstehend einige Gebetsanregungen zur Inspiration.



Sich immer neu ineinander verlieben

Susanne Mockler ist seit 35 Jahren mit Marcus verheiratet. Die beiden haben acht Kinder. Sie ist systemische Paartherapeutin und Heilpraktikerin für Psychotherapie mit eigener Praxis, hat einen Bachelor-Abschluss in Psychologie und ist Fachreferentin für Erziehungsfragen (Team F). Sie hält Vorträge und Seminare zum Thema Ehe und Familie, ist Frauenfrühstücksreferentin und hat drei Bücher geschrieben, zusammen mit ihrem Mann „Das Emma Prinzip“ und „Familie, der unterschätzte Glücksfaktor“ sowie mit ihrer Freundin Rosita Tscherner „Glückliche Familie, starke Kinder“.

Frau Mockler, Sie glühen mit Ihrem Mann zusammen für das Thema glückliche Ehe. Wie kam es dazu?

Wer heiratet und eine Familie gründet, hat die besten Voraussetzungen, ein glückliches Leben zu führen. Wenn es Menschen in ihren Beziehungen gut geht, dann sind sie zufriedener, gesünder und auch leistungsfähiger. Neben dem persönlichen Glück kommt aber noch

Veranstaltungstipps

Frau - UND WAS SIE INTERESSIERT

2022

Infos/Kontakt: Schönstattbewegung Frauen und Mütter, Berg Schönstatt 8, 56179 Vallendar
Fon: 0261/6506-2202 oder -1119 / www.s-fm.de / termine@s-fm.de

IN SCHÖNSTATT, MARIENLAND

Auftanktage für Mütter mit Kindern

**Inspiration – Entspannung –
Neubeginn**

16.09. – 18.09. / 23.09. – 25.09.

Oasentage für Frauen

**Aufatmen – Kraft schöpfen –
neue Wege entdecken**

TERMINE

DIÖZESEN

17.06. – 19.06.	Aachen, Münster (um Heek)
24.06. – 26.06.	Freiburg
24.06. – 26.06.	Bamberg, Würzburg
16.09. – 18.09.	Mitteldeutsche Diözesen (für jüngere Frauen mit Kindern und Frauen in der Lebensmitte)
23.09. – 25.09.	Münster (für jüngere Frauen mit Kindern)
07.10. – 09.10.	Rottenburg-Stuttgart
28.10. – 30.10.	Bamberg, Eichstätt, Regensburg, Würzburg
11.11. – 13.11.	Freiburg
18.11. – 20.11.	Essen, Köln, Limburg, Mainz, Paderborn, Trier
25.11. – 27.11.	Limburg, Mainz, Trier

Die Termine sind primär für Frauen aus den genannten Diözesen gedacht. Je nach Teilnehmerinnenzahl können sich jedoch gerne auch Frauen aus anderen Diözesen anschließen.

Exerzitien

Schweige-Exerzitien

28.09. - 02.10.

Exerzitien für Frauen mit Mitgliedsweihe

26.05. – 29.05. / 30.06. – 03.07.

Ob die aufgeführten Veranstaltungen stattfinden können, hängt vom jeweiligen Stand der Coronapandemie ab. Dieser war zum Zeitpunkt der Drucklegung noch nicht absehbar.

Freundinnen

Die Kraft der Freundschaft feiern

01.07. / 09.12. • jeweils 19 – 22 Uhr

Persönlichkeitswerkstatt

Für Frauen, die am eigenen Persönlichkeitsprofil arbeiten wollen

18.06. / 25.09. • jeweils 10 – 16 Uhr

Feierabend

Entspannung – Snack – Impuls – Gespräch – Kreative Verarbeitung

20.05. / 29.07. / 30.09. / 25.11.
jeweils 19 – 22 Uhr

Mütter beten für ihre Familie

Atempause bei Gott

04.05. / 01.06. / 06.07. / 07.09.

06.10. / 02.11. / 07.12.

jeweils von 9 – 10 Uhr plus

IN DIÖZESEN, VOR ORT

Mutter-/Elternsegen

Leben braucht Segen

Termine & Info: mutter-elternsegen.de

Nach Trennung/Scheidung

Hilfen für Frauen, deren Ehe auseinanderging

Termine und Infos unter

www.nach-trennung-scheidung.de

Tag der Frau 2022

HoffungsAnker

Halt in stürmischen Zeiten

14. Mai	Schönstatt, Marienland
14. Mai	Würzburg
21. Mai	Friedrichroda
28. Mai	Bamberg
28. Mai	Berlin
25. Juni	Bad Salzdetfurth
09. Juli	Memhölz
16. Juli	Heiligenstadt
16. Juli	Waldstetten
03. September	Trier
03. September	Herxheim
03. September	Borken
03. September	Euskirchen, Maria Rast
09. September	Puffendorf
16. September	Aulendorf
17. September	Aulendorf
28. Oktober	Liebfrauenhöhe
29. Oktober	Liebfrauenhöhe
05. November	Dietershausen
05. November	Oberkirch
06. November	Oberkirch
12. November	Achstetten-Bronnen
19. November	Aschaffenburg

Weitere Termine unter: www.s-fm.de/veranstaltungen/tag-der-frau

Weitere Veranstaltungstipps

am Ort Schönstatt + in Diözesen

www.s-fm.de / www.schoenstatt.de

Ihre Sicht ist uns wichtig:

Als BEGEGNUNGs-Team freuen wir uns über jede Rückmeldung. Mail: info@zeitschrift-begegnung.de



Daheim

Das Knarren der Dielen.
Der Duft aus der Küche.
Dein fragendes Lächeln.
Wieder daheim.

Der Blick über die Wiesen.
Der Spazierweg ums Dorf.
Mein alter Lieblingsbaum.
Wieder daheim.

Die Diskussionen bei Tisch.
Wer was warum nicht will
oder unbedingt will.
Am Ende das große Zusammenraufen.
Wieder daheim.

Spüren: Gott ist mittendrin dabei.
Seine winzigen Zeichen entdecken.
Zwischendurch aufblicken.
Wieder daheim.